

# General-Anzeiger

Er erscheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für Arbeiter 1 RM, durch  
Post in Remberg 1,10 RM, in Naumburg,  
Köthen, Dessau, Magdeburg, Halle 1,15 RM, und  
durch die Post 1,24 RM.

für  
**Remberg, Bad Schmiedeberg und  
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Einjarste  
kosten die fünfgepaltene Zeitzeile  
über dem Raum 10 Pf.

Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Kaffeezeitung  
Unterhaltungsblatt „Reisepost“ und  
des „Landmanns Sonntagblatt“  
Eingelagerte Nummern des Blattes 10 Pf.

Nr. 19.

Remberg, Sonnabend den 13. Februar 1909.

11. Jahrg.

## Die deutsch-französische Verständigung.

In Paris ist man mit dem in diesen Tagen  
zustande gekommenen Abßchluss des maroccanischen  
Abkommens sehr zufrieden. Die Blätter stimmen  
in der Hauptsache darin überein, daß mit der  
Befestigung dieses Streitpunktes den allgemeinen  
Frieden ein wichtiger Dienst erwiesen worden,  
und daß für Frankreich und Deutschland jetzt  
Raum geschaffen sei, um sich gemeinsam an  
anderen bedeutungsvollen Aufgaben zuwenden.  
Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Radolin,  
äußerte zu einem Vertreter des „Reichs-  
Anzeiger“: „Das Abkommen ist zu einem sehr  
großen Teile das Verdienst des Reichsfinanziers  
Falken v. W. Now, der die Verständigung an  
Frankreich seit langem betrieb und sich eine  
günstige Rückwirkung auf das deutsch-englische  
Verhältnis davon verspricht.“ Der Deutsch-  
händler Dehse sagte: „Deutschland und Frank-  
reich haben ihre Würde und ihren Vorteil ge-  
wahrt. Wäghen hat glücklich fortgesetzt, was  
im 1904 durch den Vertrag mit England be-  
gann.“ Andere Diplomaten äußerten: „Was  
man veröffentlicht, klingt recht angenehm. Ist  
dies aber auch alles, was vereinbart worden  
ist? Warten wir in Ruhe die Antwort ab.“

Auch die englische Presse äußert ihre Freude  
über den Abßchluss des Vertrages. So ver-  
weist die „Morning Post“ auf die englischen  
Abkommen mit Japan, Frankreich und Itälien  
und sagt, „das Ziel der englischen Politik  
würde erst dann vollständig erreicht sein, wenn  
die Beziehungen zu Deutschland ebenfalls auf  
eine freundschaftliche Grundlage gebracht wären.  
Das deutsch-französische Abkommen würde  
dazu beitragen. Auf deutscher wie auf  
englischer Seite sei der Stein des Anßlosses  
vermunden.“

„Daily Chronicle“ erklärt, „der Abßchluss des  
deutsch-französischen Abkommens ist ein glück-  
liches Zufallstreffen mit dem Wunsch in  
Berlin, und das Abkommen würde nirgends  
hergider angenommen als in England.“ „Daily  
Telegraph“ sagt, „die Unterzeichnung des  
maroccanischen Abkommens ist im höchsten Grade  
bedeutend und würde in England hergich  
willkommen geßehen werden, da es ein weiteres  
Element eines möglichst internationalen Ver-  
ständnisses aus der Welt schafft. Die Eng-  
länder hätten nur Dankbarkeit und Glückwünsche  
für den weisen liberalen Geist, der in Berlin  
und Paris ein so wichtiges Abkommen glück-  
lich gemacht hätte.“

Nicht minder freundlich klingen die Aus-  
lassungen der itälienischen Blätter. Die  
„Tribuna“ schreibt: „Das Einverständnis der  
französischen und der deutschen Regierung  
bedeutet einen Triumph des gesunden Menschen-  
verstandes. Da die Möglichkeit von Meinungs-  
verschiedenheiten zwischen Frankreich und  
Deutschland durch das Lieberintommen be-  
seitigt wurde, können wir es nur mit Vergnü-  
gen begrüßen, um so mehr als die dadurch  
geschaffene Garantie sich nicht auf die Signatur-  
mächte beschränkt, sondern ganz Europa be-  
trifft.“ Das Blatt schließt mit der Bemerkung,  
die Akten des Friedens hätten heute  
doppelte Urfade zu einem sehr beträchtlichen  
Steigen.

„Giornale d'Italia“ sagt, „die Italiener als  
Verbündete Deutschlands und Freunde Frank-  
reichs müssen glücklich sein über den Abßchluss  
des Lieberintommens, das außerordentlich be-  
trächtig zur Erhaltung des europäischen Friedens.“  
„Zukunft“ meint, „das Abkommen wird von  
Europa mit um so größerer Befriedigung be-  
trachtet, als es zu einem Zeitpunkt abge-  
schlossen wurde, wo Frankreich die Ordnung  
in Marokko für genügend geßellig hielt, um  
einen größeren Teil seiner Truppen zurück-  
ziehen zu können.“

Aus der Heimat und dem Reich.  
Remberg, den 12. Februar 1909.

\* Gestern Abend wurde auf einer Weise bei  
Alerich der Arbeiter Friedrich Müller vor dort,

der sich auf dem Nachhausewege befanden hat,  
erfahren aufgefunden. Zwei in der Nähe be-  
findliche Personen haben den Verunglückten  
um Hilfe rufen hören, haben aber nicht darauf  
geachtet. Wahrscheinlich hat er infolge eines  
Krampfanfalles nicht weiter gehen können und  
ist dann erstickt. Bei dem Verstorbenen sind  
schon wiederholt solche Krampfanfälle beobachtet  
worden.

\* Das am Mittwoch Abend im Hotel zur  
Post vom Rühnen'schen Konzert-Orchester aus  
Klein-Miltzenberg veranstaltete Konzert war  
leider nicht so besucht, wie es wohl in Anbe-  
tracht des vorzüglich zusammengestellten  
Programms zu wünschen gewesen wäre. Die Durch-  
führung desselben war eine äußerst ergatte und  
sah den ungeteilten Beifall aller Zuhörer,  
was den Dirigenten zu wiederholten Einlagen  
veranlaßte. Am das Konzert schloß sich noch  
ein Kränzchen, welches die Besucher noch einige  
Stunden in fröhlicher Stimmung zusammen-  
hielt. Hoffentlich ist der Besuch des nächsten  
Konzertes ein besserer, so daß der strebsame  
Dirigent für seine Mühe auch entsprechenden  
Lohn findet.

\* Von der Reformsteuer. Unter Teil-  
nahme von Parlamentariern fand im Berliner  
Savoy-Hotel eine stark besuchte Versammlung  
von Industriellen aller Branchen und aus allen  
Teilen Deutschlands statt. Von den Ver-  
sammelten Seiten wurde nachgewiesen, daß  
sogar das bloße Bekanntwerden der Steuer-  
entwürfe sehr beträchtliche Schädigungen hervor-  
gerufen habe, und daß die Einführung der  
Steuer — und zwar in gleicher Weise der  
Finanzen, wie der Verlagen, und Plakat-  
steuer — zur Einschränkung, ja zur Schließung  
zahlreicher Betriebe führen und dadurch aber-  
tausende von Angestellten und Arbeitern brot-  
los machen würde. Es herrschte auch vollste  
Einstimmigkeit darüber, daß das Ergebnis der  
Steuer für den Fiskus infolge Einschränkung  
der Bekleidung, Förderung von Exporten und  
Wegfall anderer staatl. Einnahmen ein  
ganz minimales sein würde. Um die für  
jeden im praktischen Leben stehenden Ge-  
schäftsmann feststehenden Dinge auch dem  
Reichstage durch Tatsachenermaterial nachzuweisen,  
sollen umfassende Ermittlungen angestellt  
werden, bei denen namentlich auf die tatsäch-  
liche und materielle Unterfertigung jedes durch  
die Steuer bedingten Geschäftsmannes geachtet  
wird. Alle ledigenlichen Mittelungen ent-  
gegen entgegen Direktor Werner Müller, Gehofen-  
geheißlich, Berlin N. 39, Südstr. 24—25,  
Drahtanlage in Ostgarten. Die in der  
Landwirtschaft stehenden Ackerbauanlagen zur  
Ableitung des überschüssigen Wassers sind  
dort, wo Obstbäume gepflanzt werden, unge-  
eignet, weil die Obstbaumwurzeln die Wäghen  
verstopfen. Für Obstbaumplantagen gibt es  
keine besseren Drains als die Folien-drains.  
Diese bestehen aus Reßgittern von etwa  
3 m Länge, die statt der Wäghen in die  
Gräben gelegt, mit losem Reßgitter und unge-  
schlehten Reßgitterplatten abgedeckt werden. Um  
die Wirkung dieser Folien-drains zu er-  
proben, treibt man auch wohl beidseitigartig  
getrennte Wäghen in den Drainagen und legt  
über die abgelagerten Jode die Folien.  
Dadurch entsteht unter der Folie ein  
Hohlraum. Nun sind Folien-drains nicht  
von ewiger Dauer. Je mehr sie mit der  
Luft in Berührung kommen, also je flacher sie  
liegen, je leichter der Boden ist, je geringer  
die Wäghen je schneller die Senkung des  
Grundwassers durch den Verbrauch der Bäume,  
um so schneller verlagern die Folien-drains.  
Die Seßlungsfähigkeit nimmt langsam ab und  
paßt sich in einem Maße den Weßlungs-  
drains an, welches keine andere Art von  
Drains auch nur annähernd erreicht. Von  
entnehmen diesen Beitrag aus dem praktischen  
Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frank-  
furt a. O., der diese Nummer Interessenten  
auf Wunsch gern kostenlos zu sendet.

Gräbenentwässerung (Vergiftung durch Pfanz-  
fäden). Ein schredliches Verommnis hat sich  
in der Seßgrabenmühle hier selbst zugetragen,  
indem die Kinder des Besitzers einer Vergiftung  
zum Opfer gefallen sind. Drei Kinder zwischen  
4 und neun Jahren sind bereits gestorben,  
während das vierte noch schwer daniederliegt.  
Es wird vermutet, daß die Vergiftung durch  
den Genuß von Pfanzfäden verursacht  
worden ist, welche der Großvater der Kinder  
aus Dessau mitgebracht hatte. Hoffentlich wird  
durch die Untersuchung Aufklärung erfolgen.

Mieja. (Eine mutige Tat.) Hier rettete  
der Unteroffizier Jäger einen auf einer Eis-  
scholle fortgetriebenen Knaben, indem er in den  
hochstehenden Strom sprang und dem Jungen  
nachschwamm.

Donnerstag, 8. Febr. Ein großer Beifall  
hat die Bretliner Fährer durch das Hochwasser  
betrosen. Die Fährzeuge die unerfährlicher-  
weise dem ungeheuren Eisedruck ausgesetzt  
worden, wurden sämtlich aus ihren Befestigungen  
gerissen und zum Teil schwer beschädigt.  
Gestern nachmittag 1/2 2 Uhr ging der kleine  
Kahn der 4. Fährer gehört, verloren,  
während um 4 Uhr ein weiterer Kahn folgte.  
Gegen 6 Uhr wurde der große Prähm mit  
der Fähreride vom Eise mitgerissen und um  
7 1/2 Uhr der große Oerfahn. Die große  
Fährer trotzte bis 1/2 2 Uhr nachts dem  
wütenden Anprall der Elemente, aber dann  
mußte auch sie den Kampf aufgeben und  
wurde aus ihrer Verankerung gerissen. So  
ist vom ganzen schiffeligen Fährmaterial  
nichts weiter geblieben als die hülzerne Fähr-  
bühne auf Bretliner Seite, die nur noch mit  
dem Tuche aus dem Wasser hinausragt.

Freitag, 10. Febr. (Ein schändliches Ver-  
brechen.) Gestern wurde im hiesigen Kranken-  
hause ein 6jähriges Mädchen eingeliefert, das  
in einem Hause in der Freiheit in einer  
Vobentammer halb nackt und bewußtlos  
aufgefunden wurde. Es handelt sich um ein  
Eistiltsünderverbrechen. Aufklärung wird noch  
die eingeleitete Untersuchung ergeben. Das  
Kind ist noch nicht vernunftfähig.

Geza. (Was dem Lehrer verboten ist.)  
Ein hiesiger Turnlehrer, der in den Aufsicht-  
rat einer hiesigen Bauerei gewählt worden  
war, hatte beim Schulvorstand darum nach-  
gefragt, daß ihm der Eintritt in diese Ver-  
waltung genehrt werden möchte. Der Schul-  
vorstand hat das Gesuch abgelehnt, weil sich  
ein solches Amt nicht mit der Stellung eines  
Lehrers vereinbaren ließe. Das ist eine recht  
angenehme Auffassung.

Weserfeld, 10. Febr. (Kleine Ueber-  
raschung.) Die Verletzte Wener hatte  
sich in einem hiesigen Gasthofe, wo sie logierte,  
so lange in ihr Zimmer eingeschlossen, daß es  
schließlich auffiel. Als man endlich die Tür  
öffnete, hatte der weibliche Commis voyageur  
einen kleinen Mädchen das Leben gegeben,  
und die Spuren ihrer Stunde bereits wieder  
beseitigt. Mutter und Kind wurden ins  
Krankenhaus gebracht.

Greiz, 9. Febr. (Die Postkinder in der  
Patentkiste.) Hier hat die Post ihre Beamten  
und Beamtinnen in der gelben Patentkiste  
aus den vom Wasser umringten Häusern ab-  
holen müssen. Der Patentwagen fuhr vor die  
Häuser bis an den Bürgersteig heran, dann  
wurde aus dem Wagen ein eigens zu diesem  
Zweck mitgebrachtes Brett bis an die Haus-  
tür vorgezogen, und auf diesem Laufsteg  
balancierten nun die Postkinder in die Kutsche  
hinein, um eine höchst unbequeme Fahrt zur  
Post anzutreten, da auf diese unvorsichtiger-  
weise verpackten „Patent“ der Postwagen  
nicht eingerichtet war.

## Schöffengericht Remberg.

Sitzung vom 11. Februar 1909.

Vor.: Herr Gerichtsassessor Schröder, als  
Schöffen fungierten die Herren Mühlentbesitzer  
Schlobach aus Alerich und Gemeindevorsteher  
Schmidt aus Schnell. Vertreter der Staats-  
anwaltschaft: Herr Bürgermeister Dr. Schöffer;  
Gerihtsreiber Herr Referendar Lesner.  
1. Der Schöffengericht Emanuel Jäger ist  
angefragt, Nachrichte, die er für den  
Mühlentbesitzer Schlobach-Gottwaldsmühle ange-

fertigt und die derselbe schon bezahlt hatte,  
anderweitig verkauft zu haben. Die Beweis-  
aufnahme ergibt, daß nicht Jäger, sondern der  
damalige Richter der Jäger'schen Restauration,  
Gerowich, die Sachen ohne Wissen und Willen  
des Angeklagten veräußert hat. Der Amts-  
anwalt erkennt den Angeklagten trotzdem für  
schuldig und beantragt eine Gefängnisstrafe  
von 3 Monaten. Das Gericht spricht ihn  
frei, die Kosten fallen der Staatskasse zur  
Last.

2. Verhandelt wird gegen den Arbeiter Otto  
Fischer aus Rotta. Er ist angeklagt, auf die  
Abräumung der Grube Gustav II gestiegen  
und ohne Erlaubnis des Zugführers mitge-  
fahren zu sein — der Angeklagte verunglückte  
bei der Fahrt. — Er gibt an, die Erlaubnis  
des Betriebsführers gehabt zu haben. Die  
Beweisaufnahme befindet aber das Gegenteil.  
Der Amtsanwalt beantragt mit Rücksicht da-  
rauf, daß er durch den bei der Fahrt erlittenen  
Unfall schon genügend bestraft sei, eine  
Geldstrafe von 1 M. und Freigabe der Kosten.  
Das Gericht erkennt auf einen Verweis. Der  
in dieser Sache geladene Zeuge Engel aus  
Hilshausen ist nicht erschienen, es wird gegen ihn  
eine Ordnungsbefehle von 5 M. verhängt.

3. Gegen den Partiegeldhelfer Curt Krämppe  
ist Einsetzung gestellt wegen Stimmens des  
Nachts auf der Straße und wegen Verletzung  
des Nachtschuttmanns Wäghen. Der Angeklagte  
ist konfirmiert vernommen worden, weil er  
auf seinen Antrag wegen zu weiter Entfernung  
zum Termin nicht erschienen konnte. Er hat  
die ihm zur Last gelegten strafbaren Handlungen  
eingestanden. Der Amtsanwalt beantragt eine  
Geldstrafe von zusammen 35 M. und 7 Tage  
Haft. Das Gericht erkennt auf 20 M. Geld-  
strafe oder 4 Tage Haft.

4. Die Bergarbeiter Herrmann Baas und  
Otto Krug werden bestrafung, einen der Frau  
Schindel in Rotta gegenwärtigen Handwagen von  
ihrem Hofe genommen, damit ihren Resektor  
denen Wäghen zu verkaufen versucht zu haben. Sie  
sind beide auf ihren Antrag vom Ergehen  
zum Termin entbunden. Bei ihrer konfir-  
mation Vernehmung haben sie ausgesagt, den  
Wagen nur aus Scherz angeboten zu haben.  
Durch die Beweisaufnahme wird das Ge-  
genteil erwiesen. Der Amtsanwalt beantragt  
gegen Baas 3 Monate Gefängnis, gegen  
Krug 6 Monate Gefängnis. Das Gericht er-  
kennt für jeden der beiden Angeklagten auf 2  
Monate Gefängnis und Freigabe der Kosten.

5. In der Strafsache gegen den Kaufmann  
Julius Hannan wird die Öffentlichkeit aus-  
geschlossen. Der Angeklagte wird aus der  
Haft vorgeführt. Das Urteil lautet auf 3  
Monate Gefängnis, wovon 1 Monat als  
durch die Unternehmungshaft verbüßt erachtet  
wird.

6. Der Hausdiener G. Schranf, der Ranti-  
nienmacher Karl Jensch und der Wägher-  
gasse Ernst Krogich von hier sind der gemein-  
samen Körperverletzung an dem Arbeiter  
Friedrich Kner bestrafung. Die Angeklagten  
bestreiten, gemeinsam geschlagen zu haben, die  
Beweisaufnahme ergibt dies jedoch. Der  
Amtsanwalt beantragt gegen Krogich 3 Monate  
Gefängnis, gegen Jensch und Schranf je 2  
Monate Gefängnis. Das Gericht erkennt  
gegen Krogich auf 3 Monate, gegen Jensch  
auf 2 Monate und gegen Schranf auf 1 Monat  
Gefängnis.

7. In der Privatklagesache Zwifelte gegen  
Schmidt, beide aus Trebitz, einigen sich die  
Parteien dahin, daß Schmidt sämtliche Kosten  
übernimmt und eine Erklärungs in Witten-  
berger Tageblatt erläßt.

## Richtliche Nachrichten von Remberg.

Sonntag Erntedankfest, den 14. Februar.  
Vorm. 1/9 Uhr Gottesd.: Reichs. Schule.  
Vorm. 9 Uhr Gottesdient: Broßf. Schül.  
Darauf Feier des hl. Abendmahls.  
Nachm. 2 Uhr Gottesdient: Archid. Schule.



## Deutsch-französische Einigung über Marokko.

Nach längeren Verhandlungen ist im Auswärtigen Amte in Brüssel die Freundschafts-Verträge zwischen Frankreich und dem Hofstaat von Marokko nachstehendes Abkommen unterzeichnet worden: „Die Kaiserlich deutsche Regierung und die Regierung der französischen Republik sind geeinigt von dem gleichen Wünsche, die Ausführung des Vertrages von Algéciras zu erfüllen, überzähligen die Bestimmungen, die besten Bestimmungen belegen, genauer festzusetzen, um künftig jeden Anlaß zu Mißverständnissen untereinander zu vermeiden. Demgemäß ist einerseits die Regierung der französischen Republik, die an der Wahrung der Unabhängigkeit und der Unabhängigkeit des Herrschafts Reiches unbedingt festhält, entschlossen die wirtschaftliche Gleichberechtigung aufrecht zu erhalten und demzufolge den deutschen Handels- und gewerblichen Interessen daselbst nicht entgegen zu wirken. Andererseits ist die Kaiserlich deutsche Regierung, die in Marokko ausschließlich wirtschaftliche Interessen verfolgt und die anerkennt, daß die belandenden politischen Interessen Frankreichs mit der Sicherung von Ordnung und Frieden daselbst eng verknüpft sind, bestimmt gewillt, diesen Interessen nicht entgegen zu wirken.“

Beide Regierungen erklären, daß sie keine Maßregel ergreifen noch ermahnen werden, die geeignet wäre, zu ihren eigenen Gunsten oder zugunsten irgend einer Partei wirtschaftliche Vorteile zu schaffen, und daß sie trachten werden, ihre Staatsangehörigen an denselben Geschäften gemeinsam zu beteiligen, deren Ausführung diesen übertragen werden soll.“

Damit wurde die seit einiger Zeit zwischen den Regierungen von Deutschland und Frankreich gepflegten Verhandlungen über eine Verständigung in der Marokko-Frage zu einem erfolgreichen Abschluß geführt. Das Abkommen ist im Namen der Algéciras-Acte eine Einigung zwischen den Mächten in Marokko fest, der geeignet ist, die Durchführung der wirtschaftlichen Unternehmungen immer wieder entstehenden Schwierigkeiten für die Zukunft zu beseitigen. Das deutsch-französische Abkommen entspricht aber nicht allein den durchgängig friedlichen Absichten der beiden Regierungen, sondern befindet sich auch vorzüglich in Übereinstimmung mit ihren in Marokko geschäftlich interessierten Landsleuten, deren Unternehmungslust nunmehr unter dem Druck der bisherigen diplomatischen Unklarheit nicht mehr zu laßend stehen wird. So muß denn der beide in Berlin und Paris vollzogene Akt, zu dem die Initiative von beiden Mächten gleichzeitig ausgegangen ist, von allen, die an dieser deutsch-französischen Verständigung in Marokko interessiert sind, mit voller Sympathie als ein erfreuliches Zeichen der von beiden Seiten gehegten friedliebenden Bestrebungen begrüßt werden.

## Von Nah und fern.

**Das das Misses eines Königs herbes auf seinen Straße angebetet wird.** Hierin wohnt zum ersten Male dem Prinzen Johann Georg von Sachsen passiert sein. Als der Prinz von der Terrasse in Dresden aus den Gängen der Erde beobachtet, trat ein stellasolter Handwerkergehilfe an ihn heran und bat ihn um eine kleine Unterstüßung. Der Vater wurde zur Feststellung einer Persönlichkeit nach der nächsten Polizeiwache gebracht.

**Stundgebungen der Arbeitlosen in Berlin.** Am Tage der Ankunft König Eduards fanden in Groß-Berlin 15 Versammlungen, von der sozialdemokratischen Partei einberufen, statt, mit der Tagesordnung: „Die Arbeitslosen und das Verhalten der Gemeinden.“ Nach Schluß der Versammlungen formierten sich Demonstrationen, die von ausgeprägtem Wohlstand vor das Rathaus zu ziehen und dort eine Kundgebung zu veranstalten. Die Demon-

strationen können wir uns binnen kurzem auf neutralem Boden wieder begegnen. Bis dahin ein herzliches Behnhalten!

Auch Maffiella verabschiedete sich von dem jungen Gertraud in der nächsten Woche. Der Privatsekretär verordnete sich sehr ernstlich, und nur ein paar Schritte weit gab er den Neuvermählten bei ihrem Fortgehen das Geleit. Gertraud war an eines der großen Hofentwürfe getreten und wachte mit dem Taktgefühl, als vom Hofe herauf das Gerücht der bevorstehenden Abreise der verheirateten wurde. Gertraud wandte sie den Kopf, da sie hätte die Hand des Grafen Wenzel sich hindern auf ihren Arm legte.

„Ich beziehe dich nicht, Gertraud,“ sagte er in enger Mißbilligung. „Dein Verhalten dieser Berlin gegenüber ist ja geradezu eine Demonstration gegen deinen Vater, und Ostel Gläubig würde guten Grund haben, die zu ähmen wenn er es hätte beobachten können.“

„O, ich werde ihm gewiß kein Geheimnis daraus machen. Vielleicht schon nach kurzer Zeit wird er mit Dank dafür wissen, daß ich bemüht gewesen bin, seine unbillige Härte wenigstens zu einem kleinen Teil wieder gut zu machen.“

„Das möchte ich denn doch sehr bezweifeln. Für Ostel würde sehr wohl, was er der Würde seines Hauses und der Ehre unseres Namens schuldig ist. Wenn er zum ersten Male die sprichwörtliche Gerechtigkeit der Hohenheim verstanden hat, so ist er gewiß nicht ohne den allerhöchsten Grund.“

„Ich habe mich bisher nicht viel um die

franken wurden allenthalben von der Polizei zurückgewiesen.“

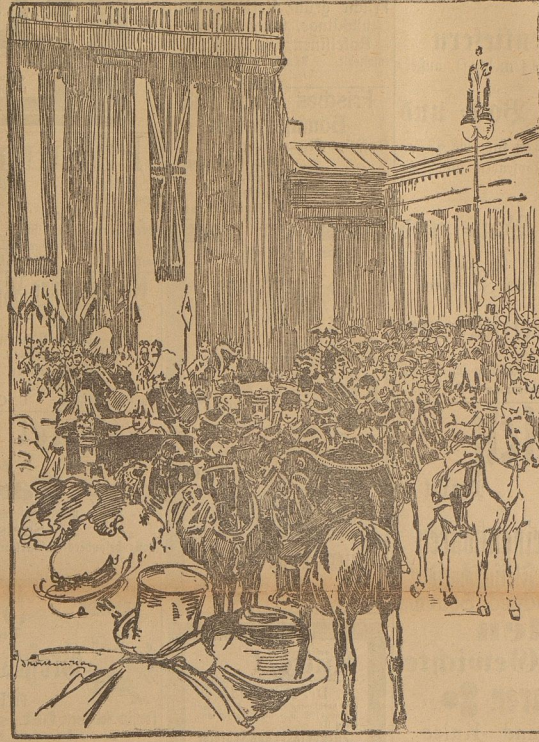
**Ein reiches Vermächtnis.** Der kürzlich verlebte Rentner und langjährige Stadtverordnete Heinrich Gollenz in Köln-Deutz hat den größten Teil seines Vermögens in Höhe von zwei Millionen Mark testamentarisch der Stadt Köln vermacht. Das Vermächtnis soll zur Unterhaltung eines von dem Bruder des Verstorbenen ins Leben gerufenen Invalidenheimes dienen.

**# Eine verschundene Preisfindung.** Der Rektor der Universität Marburg fordert in einem Anschlag am schwarzen Brett auf, die von einem Inhabigen abgeholt, bei der akademischen Kaisergeburtstagfeier gedruckte Physi-

konigsbach (Bezirk Forstheim) statt. Dort wurden in letzter Zeit mehrere Bilderer in Ausübung ihres strafbaren Gewerbes ertappt und zur Verantwortung gezogen. Angehört haben sie sich nun durch einen Anschlag gegen den in Frage kommenden Jagdhüter Höller rächen wollen; denn in einer der letzten Nächte erglöhete vor seinem Schlafzimmer eine mit Giftmehl und Nadeln geladene Bombe. Die scharfe Ladung in die Mauer, zerstörte sämtliche Fensterscheiben des unteren Stockwerkes, sowie einige Zimmergeräte und rief die Fensterhüter heraus. Zum Glück war der Jagdhüter im Augenblick der Explosion im Zimmer nicht anwesend. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

## Zum Einzug des englischen Königspaares in Berlin.

Der Wagen mit Kaiser Wilhelm und König Eduard hält am Pariser Platz.



kalische Preisfindung scheinlich zurückzubringen. Wer Aufführung über den Verbleib der wissenschaftlichen Arbeit geben könne, möge dies unverzüglich mitteilen. **Verhängnisvoller Ausgang eines Streites.** Zwischen dem Hausbesitzer Hermann Müller in Erlurt und seiner Frau kam es wegen Gelbangelegenheiten zu einem Streit. Im Verlauf der erregten Auseinandersetzungen ergriff der Mann einen Revolver und erschoss seine Gattin. Als er sah, was er angerichtet hatte, löste er sich durch einen Schuß in das Herz. Die Leiche des Ehepaares war wegen der ungewollten Szene.

**# Ein Wombentantent durch Wildbische** fand dieser Tage in der Gemeinde

**Dampfer Retord eines englischen Ozean-dampfers.** Der Ozean-Dampfer „Mauretania“, der dieser Tage in Queenstown anlangte, hat die Reize von New York in 4 Tagen 20 Stunden und 27 Minuten zurückgelegt. Damit hat der Schnellste seiner früheren Retord um zwei Stunden geschlagen.

## Gerichtshalle.

**Berlin.** Vorein, in zweiter Sitzung, plägte ein in einem Berliner Revolver wohnender Kaufmann auf der Glashaus in Berlin, obwohl er sich immer nur ein Revolver drittes Kaliber hat, die eines Revolvere der Kaiserstadt verurteilte ihn wegen Betrugs

du nicht allzuviel Gelegenheit hast, deine diplomatischen Maximen auch in Laten umzusetzen.“

„Ich weiß nicht, wie ich diesen Wunsch verstanden soll, Wenzel, und ich vermag, offen gestanden, überhaupt nicht recht zu begreifen, was dich veranlaßt, eine so eingehende Kritik an meinen Aufzählungen und an meinen Handlungen zu üben.“

„Dabei ist dich etwa gekränkt, Gertraud?“ fragte er ruhig und in ganz veränderter zärtlich besorgtem Ton. „Das tut mir leid, denn du weißt ja, wie mich entsetzt ich von einer solchen Ansicht bin. Was mich bestimmt, dir einen freundschaftlichen Rat zu erteilen, wenn du dich einmal meinem Gefühl nach auf einem falschen Wege befindetst, ist doch allein meine —“

„Sie steh ich nicht ausreden, sondern rede ich mit einem Mädchen, das ganz gegen ihre sonstig aufrichtige Art etwas gemungen schien, die Hand.“

„Ich glaube es dir, Wenzel! Und ich bin dir auch nicht böse. Wir wollen nach wie vor gute Kameraden bleiben.“

„Nur gute Kameraden, Gertraud?“ Warum hinderst du mich immer wieder offensichtlich daran, auszusprechen, daß ich die so gerne möchte, wie mich nicht, als nur ein guter Kamerad?“

„Fürchtest du dich so sehr vor der Nothwendigkeit, mit einer Antwort darauf zu geben?“

„Da ich sie ihm offen in die Augen und erwiderte ruhig: „Ja, ich fürchte mich doch! Denn, wie mich nicht, wie diese Antwort lauten sollte. Warum kann denn nicht vorläufig zwischen uns alles beim Alten bleiben,

zu einer Geliebten von 50 Mark oder zehn Tagen Gefängnis.“

**Getraud.** Am 15. Juni, er erhielt der Grubenarbeiter Böhler in Badre seine Frau, die gegen ihn die Schwabingstraße angelegt hatte, seine Schwägerin und deren Tochter. Das Schwägerin geriet hat den Mörder dreimal zum Tode verurteilt.

## Die Steuerkraft der preuß. Städte.

Nach einer Steuerübersicht, die dem preuß. Abgeordnetenhaus zugegangen ist, beträgt für das Jahr 1908 das veranlagte Einkommen der Bevölkerung 12 795 101 910 Mk., ist also gegen das Vorjahr um 8,91 Prozent gestiegen. Von der Gesamtsumme entfallen auf die Städte 9 085 876 257 Mk., auf das Land 3 709 225 653 Mk. Das Durchschnittseinkommen stellt sich auf den Kopf der Bevölkerung in den Städten auf 2402,22 Mk., auf dem Lande auf 1777,20 Mk. Aberhaupt 2177,24 Mk. Das veranlagte steuerpflichtige Einkommen der Bevölkerung mit mehr als 9000 Mk. Einkommen beträgt 5 450 975 235 Mk., ist also gegen das Vorjahr um 5,72 Prozent gestiegen. Es löndert sich nach den für diese Steuerpflichtigen besonders zusammengefassten Einkommensquellen wie folgt: aus Kapitaleinkommen 1 701 988 022 Mk., aus Grundvermögen 1 238 155 387 Mk., aus Handel, Gewerbe und Bergbau 1 892 635 812 Mk., aus gewinnbringender Beschäftigung 1 622 125 270 Mk. Das gesamte steuerpflichtige Vermögen der preuß. Bevölkerung in Höhe von 91 653 297 197 Mk. entfällt auf die Städte mit 58 446 223 965 Mk., auf das Land mit 33 206 873 229 Mk. Das Durchschnittsvermögen jedes Steuerpflichtigen stellt sich daher überhaupt auf 60 997,69 Mk., in den Städten auf 80 161,66 Mk., auf dem Lande auf 42 992,72 Mk. Interessant ist die Feststellung der reichsten Städte: so beträgt das Durchschnittsvermögen in Charlottenburg 192 404 Mk. (seit 1907 um 11 000 Mk. gestiegen), in Frankfurt a. M. 189 260 229 Mk., in Wiesbaden 189 800 Mk., in Düsseldorf 154 771 Mk., in Wilmersdorf bei Berlin 154 277 Mk., in Essen 142 707 Mk., in Bonn 141 963 Mk., in Berlin 139 956 Mk. Das steuerpflichtige Vermögen der sämtlichen Steuerpflichtigen ist um 9,24 Milliarden Mark gegen das Jahr 1907 gestiegen. Es beläuft sich auf 209 000 Mk., 6,32 Prozent, 200 000—500 000 Mk. 2,88 Prozent, 500 000—1 000 000 Mk. 0,84 Prozent, 1—2 Mill. Mk. 0,35 Prozent, mehr als 2 Mill. Mk. 0,21 Prozent oder 8088 der Steuerpflichtigen. Einkommensteuerliche blieben insgesamt 19 932 981 Köpfe oder 52,42 Prozent der Bevölkerung, davon 7 254 729 Städte und 12 678 252 Landbevölkerung. Steuerpflichtigen teilen sich in folgende Gruppen:

Es verbleiben ein Einkommen	von 900—3000 Mk. 16 176 674 Personen	(42,54 Prozent der Bevölkerung)
3000—6500 Mk.	1 340 812 Personen	
6500—9000 Mk.	241 548 Personen	
9500—30 000 Mk.	280 828 Personen	
30 500—100 000 Mk.	55 854 Personen	
über 100 000 Mk.	11 859 Personen	

Gegen das Vorjahr ist überall eine Steigerung zu bemerken, ein Zeichen, daß der Nationalwohlstand zunimmt. Die Hälfte der Gesamtbevölkerung hat immer noch ein Einkommen von unter 900 Mk. Dabei sind allerdings die noch nicht erwerbsfähigen Kinder, Ehefrauen, Söhne und Töchter wohlhabender Leute, die ein eigenes Zusatzeinkommen nicht haben, Militärveteranen und Strafgefangene mitgerechnet.

## Buntes Allerlei.

**CC. Maffei's Wissenstest.** Es, das anderthalb Zoll stark ist, kann einen Mann tragen, ein Eisenbahnwagen braucht schon 18 Zoll starkes Eis. — In Venedig gibt es nur wenige weibliche Bootfahrer, geben die die männlichen Kollegen eine Organisation ins Leben gerufen haben, damit sie ganz verständig seien. — Eine antike Statue von einem Mann im letzten Jahre in New York 940 000 Personen über den Atlantischen Ozean ankommen. Diese Passagiere brachten den Schiffahrtsgehilfen ungefähr 6 000 000 Pfund ein.

Wenzel? Entwerbe ich dir vielleicht einmal eine Antwort geben können, wie du sie erhalten möchtest. Heute, du darfst mich darum wirklich nicht böse sein! — heute bin ich es nicht.“

„Graf Wenzel sagte die keine Hand, die er so lange in der seinigen gehalten. Dann redete er seiner Dale den Arm und schloste sie, ohne ein weiteres Wort zu sprechen, beim an den Beschlüß gestellten Frauen wieder zu.“

Mit dem eifrigen Studium eines ziemlich umfangreichen Attenitäts des beschäftigt, sah Doktor Hermann Mohnungen in seinem einfach ausgestatteten Arbeitszimmer. Es war sieben Uhr abends. Die Spruchreden des wissenschaftlichen Annahms war werden, und die Schreiber in den Vorjahren schickten sich an, ihr Tagewerk zu beenden. Da klopfte der Bureauvorsteher an die Thür des Privatsekretärs und meldete: „Eine Dame, die ihren Namen nicht nennen will, wünscht den Herrn Reichsamt zu sprechen.“

Eines nachmalig über die Stimmung, blühte Mohnungen auf. „Sagen Sie die denn nicht, daß meine Spruchreden bereits vorher sind?“

„Allerdings, Herr Doktor! Aber die Dame bestand darauf, anonym zu werden. Es handelt sich um eine sehr wichtige und dringende Angelegenheit, wie Sie sagt.“

„Nun, so lassen Sie sie eintrreten; ich gebe Sie ihr zu verstehen, daß ich sehr stark in Anspruch genommen sei.“

# Nutzholz-Verkauf.

Forstrevier Reinharz.

Montag, den 22. Februar, von vorm. 10 Uhr ab sollen im Pflanzlichen Gasthof zu Reinharz die nach dem Holzplatz vorgeordneten Hölzer, als:

- 28 Eichen = 24 fm, 10 Buchen = 10 fm
- 155 Birken = 33 fm, 14 Afazien = 2 fm
- 520 birkene, 470 fichtene Nutzstangen und
- 297 Stück Steile

öffentlich meistbietend verkauft werden. Weidel, Revierförster.

## Samenkiefern und Eichen.

Am Montag, den 15. Februar ex., vormittags 9 Uhr sollen im Reichert'schen Gasthof zu Raditz öffentlich meistbietend verkauft werden:

1. Aus dem Forstort **dicker Sau**:

202 astreine, glatte starke **Samenkiefern** = 450 fm (bis 70 cm Durchm. und 14 m lang), außerdem 195 Zapfen mit 130 fm.

119 **Eichen (Wahlholz, Bau- und Schiffs-Eichen usw.)** = 270 fm (bis 87 cm Durchm., 13 m lang), außerdem Zapfen und gute **Stellmacher-Eichen**.

2. Aus dem Forstort **Dunfelshag**:

45 **Eichen (Wahlholz, Bau- und Schiffs-Eichen usw.)** = 157 fm (bis 87 cm Durchmesser und 17 m lang), außerdem Zapfen.

3. Aus dem Forstort **Eiskeller**:

250 **Kiefern (Bau- u. Brettstämme)** = 238 fm.

Aufnahmestellen gegen Schreibgebühr. — 25 % Anzahlung im Termin. Die Forstverwaltung. Saase.

# Heinrich Vick

Markt 6 **Kemberg** Markt 6 empfiehlt

**Glas-, Porzellan- und Steingutwaren**  
**Reibemaschinen, Wirtschaftswagen, Fleischschneiden**  
**Walch- und Wringmaschinen verschied. Systeme**  
**Wäscherollen**

**Dezimalwagen und Gewichte**

• **Solinger Stahlwaren** •

eiserne Öfen, Ofenrohre und -Kniee  
 Roste und -Türen

**Kochherde, Kartoffelquetschen.**

**Vieredriges und sechsedriges Drahtgeflecht**

Kellergewebe, schwarz lackiertes Maschinengewebe, Drahtgaze, Spann- und Bindedraht, Stachelzaundraht, Drahtkrampen

**Stahl- und Normalspaten**

Grabegabeln, Spatenstiele, Schaufeln aller Art, Stahlharken, Hacken, Dungforken, Strenkörbe  
 empfiehlt billigt **Friedrich Heym.**

## Verzinktes Drahtgeflecht

Stacheldraht, Gussrostentwürfe, Schuppen, Spaten, Düngergabeln, Schleifsteine, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Reibemaschinen, kupferne und eiserne Waschtüfel, Stallfenster, Dachfenster, Schräglagen, Hängelagen, Spannlagen, Baumlagen etc. empfiehlt zu billigen Preisen **Gruft Hesse.**

## Zigarren

feine Auswahl empfiehlt **W. Dahms.**

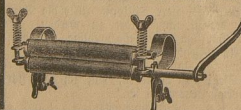
## Achtung! Hausfrauen! Wischlausk

bestes Scheuerpulver für den Haushalt. Zu haben bei **E. Weber.**

## Oskar Steiner, Wittenberg, Markt 5.

Fabrik-Niederlage.

**Großes Lager in Wasch- und Wring-Maschinen, Wäscherollen in nur bewährten Fabrikaten.**



Reparaturen aller Systeme.

Verkauf auch auf Teilzahlung.

Preislisten gratis und franko.

Versand franko jeder Bahstation.

## Ackerwalzen.

**Reißige Ackerwalzen** mit Gerüst und Beschlag liefert das **Zimmerer- und Baugeschäft** **Wilh. König, Alten a. E.**

## Leichten Ackerwagen

(Kuhwagen) verkauft **W. Gehmann.**

## Ein Fahrrad

mit Freilauf ist billig zu verkaufen. **Wittenbergerstr. 16.**

**Frisch eingetroffen:**  
 Frische grüne Heringe, Vollbücklinge, saure Gurken, Apfelsinen und Zitronen  
 empfiehlt **Karl Schneiders** Fischgeschäft.

## Frisches Rind- und Hammelfleisch

**Kasseler Rippensteck**

**Wiener Wurstchen, Knoblauchwürst**

empfiehlt **R. Kranemann**

## Wer sich oder seine Kinder von Husten

heilen will, laufe die ärztlich erprobt und empfohlenen

## Kaiser's Brust-Caramellen

(feinschmeckendes Malz-Extrakt), notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber. **Paquet 25 Pf. — Dose 50 Pf.**

**Kaiser's Brust-Extrakt** Flasche 90 Pf. Zu haben bei **C. G. Pfeil** in Kemberg.

## Mütter!

**Dr. Hufeland**, ein berühmter Berliner Arzt, sagt schon 1798 in seiner Makrobiolik, Band II: „Zucker löset den Schleim, daher ist bei Verschleimung des Magens, der Brust, Katarrhen, Röcheln, Husten mit fehlendem Auswurf nichts heilamer, als recht süßes Zuckerwasser zu trinken.“ Dieses vortreffliche Hausmittel wirkt nun am vortheilhaftesten, indem man 4-5 Stück unserer **Hofflieferant** **Wilh. Ehrlich'schen** **concentrirten** **echten Malz-Bonbons** in einer Tasse heißen Wassers oder heißer Milch auflöst. Der Erfolg ist überraschend. Dieses angenehm schmeckende Getränk ist das sicherste Linderungsmittel der Gegenwart. Man verlange ausdrücklich die echten ges. gesch. **Ehrlich'schen Bonbons** bei:

**J. G. Glaubig, C. G. Pfeil, A. E. Stronach, Nachf. in Kemberg.**

## Brodmann's Zutterfall

Markt A und B zu Fabripreisen, **Lebertran** empfiehlt **Elbe, Apotheker.**

## 350000 Mk.

in großen und kleinen Posten sind zu möglichem Zinsfuß, lange unfindbar, auszuliehen. **Vermittler verbeten.** Offerten erbeten unter **No. 700** **hanptpostlagernd Magdeburg.** Rückporto erbeten.

## Preuß. Krone.

Sonntag, den 14. d. Mts. ff. **Schultheiß-Vodkier** empfiehlt **W. Schneider.**

## Merkwürdig.

Sonntag und Montag **Fastnachten** Sonntag **Tanz.** Es ladet fdb. ein **Frau Müller.**

## Goldener Anker, Bergwiz.

Sonntag, den 14. ds. Mts. **Fastnachten und Tanz** wozu fdb. einladet **F. Lehmann.**

Meine Sprechstunde ist vom 1. Februar ab wochentags von 8-11 vormittags

**Dr. med. Geige**

Spezialarzt

für Ohren-, Nasen- und Halskranke

Wittenberg

Lutherstr. 19  
 Telefon 217



## Pflaumen

ff. türkische . . . a Pfd. 20 Pf.  
 große türkische . . . 30 "  
 " französische . . . 40 "  
 extra große kalifornische . . . 50 "  
 alles in neuer Ware  
 empfiehlt **August Sabu.**

## Getrock. grüne Bohnen

Linsen  
 Weiße Bohnen  
 Grüne Erbsen  
 Gelbe Erbsen  
 Sauerkohl  
 empfiehlt billigt **C. G. Pfeil.**

## Hotel Palmbaum.

Sonntag, den 14. ds. Mts.

## Fastnachten.

Hierzu mache auf meine reichhaltige Auswahl der **Speisekarte, ff. Getränke** ganz besonders aufmerksam und bitte um gütigen Zutpruch. **Richard Teller.**

## Zur Hopfenblüte.

Diesen Sonntagabend und Sonntag:

## Großes humoristisches Vodkierfest

oder: Eine Nacht in Monza.

Festlich dekorierte Räume, Bockmützen gratis, ff. Speisen und Getränke. Es ladet ergebenst ein **E. Irmer.**

## Ginen Lehrling

sucht zu Oftern **Geist Säume, Tischlermfr.**

## 350000 Mk.

in großen und kleinen Posten sind zu möglichem Zinsfuß, lange unfindbar, auszuliehen. **Vermittler verbeten.** Offerten erbeten unter **No. 700** **hanptpostlagernd Magdeburg.** Rückporto erbeten.

## Preuß. Krone.

Sonntag, den 14. d. Mts. ff. **Schultheiß-Vodkier** empfiehlt **W. Schneider.**

## Merkwürdig.

Sonntag und Montag **Fastnachten** Sonntag **Tanz.** Es ladet fdb. ein **Frau Müller.**

## Goldener Anker, Bergwiz.

Sonntag, den 14. ds. Mts. **Fastnachten und Tanz** wozu fdb. einladet **F. Lehmann.**

## Sardellen, Kapern, Senfgurten, Pfeffergurten, Heringe 4 Stk. 15 Pf.

empfiehlt **F. Schwarze, Inh. Joh. Hanfthold.**

## Magdeburger Sauerkraut

Pfeffergurken, Preiselbeeren  
 empfiehlt **Wilhelm Becker.**

## Gummlo.

Sonntag, den 14. Februar ladet zum **Vodkierfest** freundlichst ein **D. Schneider.**

## Uthausen.

Sonntag, den 14. Februar ladet zu **Fastnachten u. Tanz** freundlichst ein **A. Brannsdorf.**

## Lubast.

Sonntag, den 14. Februar **Fastnachtsball** wozu ich mit **Speisen und Getränken** bestens aufwarten werde. **Otto Bley.**

## Ein Zughund

blau mit weißer Brust, auf den Namen „Eifer“ hörend, ist entlaufen. Im Meldung bittet **Karl Gluck, Kemberg.**

## Todes-Anzeige.

Donnerstag früh 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Gross- und Schwiegervater, der pensionierte Gendarm

## Wilh. Lindner

im 76. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetäubt an **Die trauernde Witwe nebst Kinder.**

Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr.